

# Außerschulisches Lernen im Geographieunterricht

Handeln und Denken in räumlich situierten Lernkontexten

Thomas Brühne

Seit einigen Jahren lässt sich eine regelrechte Renaissance des außerschulischen Lernens feststellen. Aufgrund zunehmender Verluste an Primärerfahrungen von Kindern und Jugendlichen erscheint die wirklichkeitsnahe Öffnung von Geographieunterricht wichtiger denn je. Doch wie kann der Raum durch außerschulisches Lernen wirklichkeitsnah geöffnet und für den Schüler erfahrbar gemacht werden? Welche Rolle spielt hierbei das problemorientierte und situativ-handlungsbezogene Lernen?

## 1 Einführung: Vom Lernort zur lernseitigen Ausrichtung

In der Literatur zum außerschulischen Lernen bildet häufig der außerschulische Lernort das Zentrum didaktisch-methodischer Betrachtungen. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass der außerschulische Lernort trotz seines im Vergleich zum Regelunterricht erhöhten organisatorischen und methodischen Mehraufwands einen pädagogisch-psychologischen Mehrertrag für den Lernenden mit sich bringt. Diesen Annahmen ist zwar weder theoretisch noch empirisch (Neeb 2012a) zu widersprechen. Dennoch zeigt sich in der Literatur ein überwiegend einseitiges lernortgebundenes Verständnis von außerschulischem Lernen. Sofern außerschulisches Lernen als aktiver und selbstwirksamer Aneignungsprozess zu verstehen ist, führt nicht der außerschulische Lernort zu jenem Mehrertrag bei den Lernenden, sondern die durch den Lernort initiierten Handlungsanreize und erfahrbar gemachten Denkräume. Mit dem Beitrag soll theoretisch dargelegt werden, dass außerschulische Lernprozesse durch die Schaffung räumlich-situierter Lernkontexte angeleitet werden können und demzufolge eine Perspektiverweiterung (Glasze und Dickel 2009b) vom Ort des Lernens über das Lernen vor Ort zum selbstwirksamen Lernen nahe liegt. Vor diesem Hintergrund ergeben sich für das außerschulische Lernen im Geographieunterricht Anknüpfungspunkte an langjährig etablierte Konzepte wie das forschend-entdeckende Lernen (Bruner 1961) oder das situierte Lernen (Suchman 1987).

## Außerschulisches Lernen oder Exkursion? Begriffliche Gemeinsamkeiten

Im Zuge der Kompetenzorientierung erschwert die Vielfalt an damit verbundenen neuen theoretischen Ansätzen ein Stück weit die Entfaltung und Anwendung moderner und kreativer Unterrichtsformen, sodass sich neuere fachdidaktische Entwicklungen oftmals nur zögerlich in der Schulpraxis ausbreiten. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass auch für das außerschulische Lernen eine regelrechte Definitions- und Konzeptionsvielfalt vorliegt, was zudem die eindeutige wissenschaftliche Klärung des Begriffs erschwert (Sauerborn und Brühne 2011). Mit Orte außerhalb des Schulhauses (Messmer, Niederhäusern et al. 2011), Orte des Lernens (Westphal und Hoffmann 2007), Lernorte außerhalb der Schule (Thomas 2009), Lernen außerhalb des Klassenzimmers (Burk und Claussen 1980, 1981; Claussen 2004; Burk et al. 2008), Realbegegnung, Originalbegegnung (Roth 1965) sowie Regionalem Lernen (Salzmann et al. 1995; Flath und Schockemöhle 2009; Schockemöhle 2009) sei an dieser Stelle eine beispielhafte Auswahl angeführt. Darüber hinaus erscheint der Begriff des außerschulischen Lernens kaum abgrenzbar vom geographischen Exkursionsbegriff samt den dazugehörigen exkursionsdidaktischen Überlegungen (Hemmer und Uphues 2006; Budke und Wienecke 2009; Klein 2010; Lösner 2011; Neeb 2012a; Klein 2015).

Den jüngsten Auseinandersetzungen zum außerschulischen Lernen (Sauerborn und Brühne 2011; Brovelli et al. 2014; Karpa et al. 2015a) sowie zur Exkursionsdidaktik ist gemeinsam, dass die außerschulische Lernaktivität grundsätzlich als unmittelbare

Konfrontation des Lernenden mit seiner räumlichen Umgebung im Sinne einer Originalbegegnung (Roth 1965) betrachtet wird, innerhalb der das Handeln, Lernen und Denken einem subjektiven und selbstwirksamen Aneignungsprozess zugeschrieben wird (Dickel 2006; Rhode-Jüchtern 2006; Böing und Sachs 2007; Dickel et al. 2009a; Glasze und Dickel 2009b). Dabei bilden die Möglichkeiten einer aktiven Mitgestaltung im Sinne von Handlungsorientierung (Gudjons 2014) sowie das Erleben von Primärerfahrung (Brühne 2011) weiterhin zentrale pädagogische Charakteristika außerschulischen Lernens. In diesem Kontext ist außerschulisches Lernen konzeptionell abzugrenzen vom häuslichen Lernen wie der Erledigung von Hausaufgaben, Übungsaufgaben, häuslichen Recherchen oder informellen Lernwegen. „[Zudem] ist eine klare Trennung zu außerschulischem Lernen vorzunehmen, welches nicht im Rahmen des Schulunterrichtes sondern mittels anderer Institutionen (u. a. Jugendarbeit; Schulpsychologen; Erziehungsberatungsstellen; Nachhilfeeinrichtungen) oder im familiären Kontext (z. B. Elternarbeit) vollzogen wird“ (Karpa et al. 2015b, S. 12).

## 2 Problemtypen zur Schaffung räumlich-situierter Lernkontexte

Außerschulisches Lernen im Geographieunterricht folgt einem Verständnis einer „Erdkunde without walls“ (Kirch 1999, S. 5), womit der Unterricht eine zeitlich limitierte aber konsequente Öffnung nach außen hin erfährt. Der Lernende verlässt das Schulgebäude, um einen zuvor definierten räumlichen Lernkontext durch selbstständige Erfahrungen, Beobachtung

weiter zu einem gesellschaftlich übergeordneten Lernkontext, indem seine individuellen Erkenntniswege in der Nachbereitungsphase kommuniziert, reflektiert und rekonstruiert werden.

### 3. Räumlich situierte Lernkontexte bewerten – aber wie?

Analog zu offenen Unterrichtssituationen im Klassenzimmer ist die Beantwortung der Frage nach der Leistungsbewertung und -feststellung des außerschulischen Lernvorgangs im Geographieunterricht nach wie vor problematisch: Einerseits liegt dem pädagogischen Verständnis außerschulischen Lernens eine gewisse Kritik an der traditionellen Leistungsbewertung und -feststellung zugrunde. Andererseits bleibt der institutionelle Zwang einer Zensur von Schülerlernleistungen in außerschulischen Lernsequenzen bestehen. Seit einigen Jahren werden vermehrt Ansätze zur Leistungsbewertung und -feststellung offener Unterrichtssituationen entwickelt (Bohl 2009; Winter 2012, 2015). Mit dem Lerndialog, Lernbegleitbogen, Lerntagebuch oder Portfolio können kreative Möglichkeiten auf das außerschulische Lernen übertragen werden. Tabelle 1 zeigt Anregungen für eine Leistungsbewertung und -feststellung im Kontext von Kompetenzorientierung. Die Anordnung der Kriterien und die Verteilung der Punkte besitzen exemplarischen Charakter. Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch eine Selbstbewertung in Schülergruppen, die der Lehrperson mögliche Anhaltspunkte für die Leistungsfeststellung der gesamten Unterrichtssequenz liefert (eine faire, objektive und selbstgerechte Gruppenbewertung erscheint in der Schulpraxis nicht unrealistisch).

### 4. Fazit: mehr außerschulisches Lernen?

Ein modernes pädagogisches Verständnis sieht Unterricht nicht mehr als ausschließliche Tätigkeit des Lehrers an, sondern als überwiegende Aktivität der Lernenden. War es für den Lehrer vor 50 Jahren trotz passiver rezeptiver Vermittlungsformen im Klassenzimmer noch selbstverständlich, exemplarische Lerngegenstände außerhalb des Klassenzimmers durch Anschauungsunterricht darzustellen, so neigt der Lehrer des 21. Jahrhunderts dazu, dieses wertvolle didaktische Inszenierungselement durch den Einsatz moderner Medien aus dem Geographieunterricht zu verdrängen. In Zeiten verstärkter massenmedialer Konsummuster von Kindern und

Jugendlichen besitzt die Fixierung auf medial vorstrukturierte außerschulische Lernorte die Gefahr einer einseitigen Förderung von Sekundärerfahrungen aufgrund einer fehlenden aktiven Konstruktion von Wirklichkeit (Hemmer und Uphues 2009). Durch die Schaffung von Problemsituationen in räumlich situierten Lernkontexten können Schüler hingegen gleichzeitig auf mehreren unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen angesprochen und um fehlende Bausteine ihrer Primärerfahrung bereichert werden. Außerschulisches Lernen vom Lernort zum selbstwirksamen Lernprozess zu konzipieren, bedeutet gleichzeitig, mittels Lernprozessanregungen vor Ort dem Lernenden neue Handlungs- und Denkräume zu eröffnen. Die Handlungsplanung und Handlungsdurchführung vor Ort führt den Lernenden nicht nur an eigenständige Problemlösungswege heran, sondern stärkt im Sinne eines selbstwirksamen Aneignungsprozesses zugleich die Erwartungshaltung sowie den Glauben an seine eigenen Kompetenzen. Abschließend gilt es zu betonen, dass die hier vollzogenen Überlegungen zur stärkeren Betrachtung räumlicher Problemsituationen im außerschulischen Lernen keine reformpädagogisch aufgelebte Absage an alltägliche Geographieunterrichtsstunden im Klassenzimmer bedeuten sollen. Vielmehr erscheint es notwendig, erfahrungsbezogene Lern- und Problemsituationen aus dem außerschulischen Lernvorgang mit alltäglichen Lernsituationen im Klassenzimmer in Verbindung zu bringen. ■

#### Literatur

- Aebli, H. (1980): Denken: das Ordnen des Tuns. Band 1: Kognitive Aspekte der Handlungstheorie. Stuttgart.
- Aebli, H. (1981): Denken: das Ordnen des Tuns. Band 2: Denkprozesse. Stuttgart.
- Albert, M. et al. (Hrsg.) (2010): 16. Shell Jugendstudie. Jugend 2010. Frankfurt/Main.
- Birkenhauer, J. H. (Hrsg.) (1995): Außerschulische Lernorte. HGD Symposium Benediktbeuren 1993. Nürnberg.
- Bohl, T. (2009): Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Neuwied.
- Böing, M. und U. Sachs (2007): Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation. Eine Bestandsaufnahme. In: Geographie und Schule H. 167, S. 36–44.
- Brovelli, D., K. Fuchs et al. (Hrsg.) (2014): Außerschulische Lernorte – Impulse aus der Praxis. Außerschulische Lernorte – Beiträge zur Didaktik, B. 3. Münster.
- Brühne, T. (2011): Zur Didaktik des außerschulischen Lernens. Lernen zwischen Primärerfah-

rung und Handlungsorientierung. In: Praxis Schule 5-10 H. 2, S. 4–7.

Bruner, J. (1961): The act of discovery. In: Harvard Educational Review H. 1, S. 21–32.

Budke, A. und M. H. Wienecke (2009): Exkursion selbst gemacht: innovative Exkursionsmethoden für den Geographieunterricht. Praxis Kultur- und Sozialgeographie, B. 47. Potsdam.

Burk, K. et al. (2008): Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Lernorten. Frankfurt/Main.

Burk, K. und C. Claussen (1980): Lernorte außerhalb des Klassenzimmers I: Didaktische Grundlegung und Beispiele. Beiträge zur Reform der Grundschule, B. 45. Frankfurt/Main.

Burk, K. und C. Claussen (1981): Lernorte außerhalb des Klassenzimmers II: Methoden – Berichte – Hintergründe. Beiträge zur Reform der Grundschule, B. 49. Frankfurt/Main.

Claussen, C. (2004): Lernorte außerhalb der Schule. In: Lernchancen H. 7, S. 4–5.

Deci, E. und R. Ryan (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik H. 2, S. 223–238.

DGfG (2014): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss mit Aufgabenbeispielen. Bonn (8. Auflage).

Dickel, M. (2006): Zur Philosophie von Exkursionen. In: Hennings, W. et al. (Hrsg.): Exkursionsdidaktik – innovativ!? Erweiterte Dokumentation zum HGD-Symposium 2005 in Bielefeld. Geographiedidaktische Forschungen, B. 40. Weingarten, S. 31–50.

Dickel, M. et al. (2009): Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung. Wegweise der Exkursionsdidaktik. Praxis Neue Kulturgeographie, B. 6. Münster.

Dühlmeier, B. (2010): Mehr Außerschulische Lernorte in der Grundschule. Baltmannsweiler. Flath, M. und J. H. Schockemöhle (Hrsg.)

(2009): Regionales Lernen – Kompetenzen fördern und Partizipation stärken. Geographiedidaktische Forschungen, B. 45. Weingarten.

Gerbaulet, S. (1990): Weiterlernen durch Handeln – Selbsthilfe und Fortbildung in Lernwerkstätten. In: Die Grundschulzeitschrift H. 4, S. 27–28.

Glasze, G. und M. Dickel (2009): Rethinking Excursions. In: Glasze, G. und M. Dickel (Hrsg.): Vielperspektivität & Teilnehmerzentrierung – Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik. Münster, S. 3–15.

Groenemeyer, A. (2001): Soziologische Konstruktionen sozialer Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen: eine Einführung. In: Soziale Probleme H. 1/2, S. 5–27.

Groß, J. (2011): Orte zum Lernen – ein kritischer Blick auf außerschulische Lehr-/Lernprozesse. In: Messmer, K. et al. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte – Position aus Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften. Außerschulische

- Lernorte – Beiträge zur Didaktik, B. 1. Münster, S. 25–49.
- Gudjons, H. (2014): Handlungsorientiert lehren und lernen: Schüleraktivierung – Selbsttätigkeit – Projektarbeit. Bad Heilbrunn.
- Hemmer, M. und R. Uphues (2006): Geographische Schülerexkursionen in Berlin – Theoretische Grundlagen, Skizzierung und Ergebnisse eines Studienprojekts. Hennings, W. et al. (Hrsg.): Exkursionsdidaktik – innovativ!? Erweiterte Dokumentation zum HGD-Symposium 2005 in Bielefeld. Weingarten, S. 71–81.
- Hemmer, M. und R. Uphues (2009): Zwischen passiver Rezeption und aktiver Konstruktion. Varianten der Standortarbeit aufgezeigt am Beispiel der Großwohnsiedlung Berlin-Marzahn. In: Dickel, M. und G. Glasze (Hrsg.): Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung – Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik. Praxis Neue Kulturgeographie, B 6. Münster, S. 39–51.
- Hoffmann, K. W. (2015): Die komplexe Lernaufgabe im Geographieunterricht – Wege zur Schüleraktivierung mit didaktisch sinnvollen Aufgaben. In: Geographie aktuell & Schule H. 216, S. 21–36.
- Kanwischer, D. (2008): Gesellschaft schafft (Un-)Sicherheit. Über neue Perspektiven didaktischen Denkens im Geographieunterricht. In: GW-Unterricht H. 110, S. 34–41.
- Karpa, D. et al. (Hrsg.) (2015a): Außerschulische Lernorte. Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lernmöglichkeiten. Kassel.
- Karpa, D. et al. (2015b): Außerschulische Lernorte – Theoretische Grundlagen und praktische Beispiele. In: Karpa, D. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte – Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lernmöglichkeiten. Kassel, S. 11–28.
- Kirch, P. (1999): Vom Kopf auf die Füße. Belebung des Faches Geographie durch Lernen vor Ort. In: Praxis Geographie H. 1, S. 4–5.
- Klein, M. (2015): Exkursionsdidaktik. Eine Arbeitshilfe für Lehrer, Studenten und Dozenten. Baltmannsweiler.
- Klein, R. (2010): Die Exkursion in der zweiten Lehrerausbildungsphase im Fach Geographie: Explorative Fallstudien zur Wirksamkeit von Ausbildungsmaßnahmen. Trier.
- Köck, H. (2015): Raumkonzepte in der Geographie – methodologisch analysiert. In: Geographie aktuell & Schule H. 209, S. 3–14.
- Lößner, M. (2011): Exkursionsdidaktik in Theorie und Praxis. Forschungsergebnisse und Strategien zur Überwindung von hemmenden Faktoren. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung an mittelhessischen Gymnasien. Geographiedidaktische Forschungen, B. 48. Weingarten.
- Messmer, K. et al. (2011): Außerschulische Lernorte – Positionen aus Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften. Außerschulische Lernorte – Beiträge zur Didaktik, Bd. 1. Münster.
- Mitzlaff, H. (2004): Exkursionen im Sachunterricht – Der Königsweg zu den „Sachen“? In: Kaiser, A. und D. Peck (Hrsg.): Basiswissen Sachunterricht. Bd. 5: Unterrichtsplanung und Methoden. Baltmannsweiler, S. 136–144.
- Neeb, K. (2012a): Geographische Exkursionen im Fokus empirischer Forschung. Analyse von Lernprozessen und Lernqualitäten kognitivistisch und konstruktivistisch konzeptionierter Schülerexkursionen. Geographiedidaktische Forschungen, B. 50. Weingarten.
- Rhode-Jüchtern, T. (2006): Exkursionsdidaktik zwischen Grundsätzen und subjektivem Faktor. In: Hennings, W. et al. (Hrsg.): Exkursionsdidaktik – innovativ!? Erweiterte Dokumentation zum HGD-Symposium 2005 in Bielefeld. Geographiedidaktische Forschungen, B. 40. Weingarten, S. 8–30.
- Rhode-Jüchtern, T. (2015): Kreative Geographie: Bausteine zur Geographie und ihrer Didaktik. Schwalbach/Ts.
- Roth, H. (1965): Die „originale Begegnung“ als methodisches Prinzip. In: Roth, H. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens. Hannover, S. 107–117.
- Salzmann, C. et al. (Hrsg.) (1995): Theorie und Praxis des Regionalen Lernens. Umweltpädagogische Impulse für außerschulisches Lernen – Das Beispiel des Regionalen Umweltbildungszentrum Lernstandort Noller Schlucht. Frankfurt/Main.
- Sauerborn, P. und T. Brühne (2011). Didaktik des außerschulischen Lernens. Baltmannsweiler.
- Schäfer, H. (2006): Besucherforschung und Psychologie. In: Schuster, M. und H. Ameln-Haffke (Hrsg.): Museumspsychologie. Göttingen, S. 49–60.
- Schiefele, U. und L. Streblow (2005). Intrinsische Motivation - Theorien und Befunde. In: Vollmeyer, R. und J. Brunstein (Hrsg.): Motivationspsychologie und ihre Anwendung. Stuttgart, S. 39–58.
- Schneider, H. R. und U. Wienholt (1982): Soziale Probleme und öffentliche Investitionsformen im Stadtteil. In: Vaskovics, L. (Hrsg.): Zur Raumbezogenheit sozialer Probleme Jugendlicher und junger Erwachsener. Opladen, S. 58–95.
- Schockemöhle, J. (2009): Außerschulisches regionales Lernen als Bildungsstrategie für eine nachhaltige Entwicklung. Geographiedidaktische Forschungen, B. 44. Weingarten.
- Schratz, M. (2009): „Lernseits“ von Unterricht. Alte Muster, neue Lebenswelten – was für Schulen? In: Lernende Schule H. 12, S. 16–21.
- Stock, H. (1988): Außerschulische Lernorte. Zu ihrer Bedeutung in Erziehung und Unterricht. Pädagogische Welt H. 2, S. 50–54.
- Suchman, L. (1987): Plans and situated actions: The Problem of Human-Machine Communication. New York.
- Thomas, B. (2009): Lernorte außerhalb der Schule. In: Arnold, K.-H. et al. (Hrsg.): Handbuch Unterricht. Bad Heilbrunn, S. 283–287.
- Tulodziecki, G. et al. (2004): Gestaltung von Unterricht. Eine Einführung in die Didaktik. Bad Heilbrunn.
- Wardenga, U. (2002): Alte und neue Raumkonzepte im Geographieunterricht. In: geographie heute H. 200, S. 8–13.
- Westphal, K. und N. Hoffmann (2007): Orte des Lernens. Beiträge zu einer Pädagogik des Raums. Weinheim.
- Winter, F. (2012): Leistungsbewertung: Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Baltmannsweiler.
- Winter, F. (2015): Lerndialog statt Noten: Neue Formen der Leistungsbeurteilung. Weinheim.

#### Anschrift des Verfassers

Priv.-Doz. Dr. Thomas Brühne, Universität Koblenz-Landau (Campus Koblenz), Abteilung Geographie, Universitätsstraße 1, 56070 Koblenz, E-Mail: bruehne@uni-koblenz.de